

EINFÜHRUNG IN HIJOB (1-27)

Jonathan Magonet

Einer der mittelalterlichen jüdischen Bibelkommentatoren war Don Isaac Abarbanel (1437-1508). Er war nicht nur ein Gelehrter und Philosoph, sondern auch ein wichtiger Finanzberater für die Könige von Portugal, Spanien und Neapel. Aber während der schrecklichen Zeit der spanischen Inquisition und der Vertreibung der Juden aus Spanien wurde er oft gezwungen zu emigrieren und sein Leben ganz von vorne anzufangen. Er hatte seine eigene Technik in der Art, wie er seinen biblischen Kommentar präsentierte. Er begann mit einer ausführlichen Liste von Fragen, von denen er glaubte, dass sie bei dem Text, den er studierte, angesprochen werden müssten. Dann, im Laufe seines langen Kommentars, begann er, seine eigenen Antworten zu geben. Es gibt eine apokryphe Geschichte über einen rabbinischen Studenten, der begann, Abarbanel's Kommentar zu einem bestimmten Textausschnitt zu studieren. Er wurde durch Abarbanel's Fragen zutiefst beunruhigt und war völlig von den aufgeworfenen Problemen überzeugt, für die der Student selbst keine Antwort finden konnte. Das Ergebnis war, dass er die Lektüre des Kommentars nie beendet hat, er gab seine rabbinischen Studien auf und wurde ein Apostat. Ich erwähne dies wegen der ungewöhnlichen Situation, in der wir uns dieses Jahr befinden. Diesmal spreche ich nicht über die Auswirkungen der Pandemie. Sondern ich meine die Tatsache, dass wir nur die erste Hälfte des Buches Hiob studieren, in der der Autor riesige Fragen aufwirft über die Bedeutung menschlichen Leidens und die Herausforderung zu versuchen, die Rolle, die Gott darin spielt, zu verstehen.

Der traditionelle Glaube, der mit Nachdruck von den Freunden Hiobs zum Ausdruck gebracht wird, ist, dass die Welt von einem gerechten Gott regiert wird, der sicherstellt, dass gutes Verhalten belohnt wird und dass böses Verhalten bestraft wird. Wenn also beobachtet wird, dass jemand wie Hiob, ein aufrichtiger und prominenter Bürger, von riesigem Unglück und Leiden befallen ist, muss die logische Erklärung sein, dass er ernste Sünden begangen hat, für die Gott ihn straft. Je mehr Hiob seine Unschuld beteuert, umso mehr fügen seine Freunde diese Leugnung selbst zur Liste seiner Sünden hinzu, von denen sie annehmen, dass er sie begangen hat und weiterhin begeht! Am Ende unserer Studien in dieser Woche von nur der Hälfte des Buches werden wir nicht die Möglichkeit gehabt haben, herauszufinden, ob Hiob letztlich gerechtfertigt wird, und wenn ja, auf welcher Grundlage. Und wir werden auch nicht gelernt haben, welche Antwort Gott auf die Anschuldigungen Hiobs gibt in Bezug auf die offensichtlichen Ungerechtigkeiten, die Hiob in der Art sieht, wie Gott die Welt regiert. Kurz gesagt, wir riskieren, am Ende der Woche so wie der Student Abarbanel's mit unbeantworteten echten spirituellen und existentiellen Fragen zurückzubleiben. Ich habe gedacht, ich sollte dies als gesundheitliche Warnung anbieten, bevor wir unsere Studien beginnen.

Das Buch Hiob ist in vielerlei Hinsicht einzigartig in der Hebräischen Bibel. Es wird im Allgemeinen neben den Sprichwörtern und Kohelet in der sogenannten „Weisheitsliteratur“ eingeordnet,

aber sein Hauptziel ist tatsächlich, die Überzeugungen und traditionellen Lehren konventioneller Weisheit herauszufordern. Seine Struktur ist auch einzigartig, ein kurzer erzählender Prolog beschreibt eine Wette zwischen Gott und einem aus dem Gefolge himmlischer Diener Gottes bezüglich der Echtheit von Hiobs Frömmigkeit. Der Titel dieses Dieners, *ha-satan*, „der Widersacher“, macht ihn buchstäblich zu einem „Advokat des Teufels“. Gott geht sogar so weit, dass er einen direkten Angriff auf Hiobs Eigentum, auf seine Familie und schließlich auf seinen eigenen Körper billigt, um die Frömmigkeit Hiobs zu prüfen. Aber während der Leser, die Leserin diesen Hintergrund kennt, tun dies weder Hiob noch die Freunde, die kommen, um ihn zu trösten. So haben wir die privilegierte Position, die Vogelperspektive Gottes zu teilen bei der heftigen Debatte, die sich zwischen Hiob und seinen Freunden ergibt, und wir wissen, dass dieses Geschehen ausgetragen wird in völligem Unwissen dessen, was wirklich passiert. Diese Perspektive fügt unserem Engagement bittere Ironie hinzu in der Art und Weise, wie die Protagonisten einander zerreissen. Wir kennen die Sinnlosigkeit ihres irrtümlichen Versuchs, das Leiden Hiobs als göttliche Strafe für irgendein Fehlverhalten zu rechtfertigen, obwohl Hiob hartnäckig auf seiner Unschuld beharrt. Wir selbst tragen ein Maß an Unbehagen daran, als Zuschauer unfähig zu sein einzugreifen.

Auf einer Ebene ist das Buch eine Übung in Theodizee, dem Versuch zu rechtfertigen, wie Gott die Welt regiert angesichts der ständig gegenwärtigen Realität des Bösen. Aber die Übung wird vollständig in langen poetischen Vorträgen ausgeführt, die von den Protagonisten ausgetauscht werden. Dies macht das Buch einzigartig unter biblischen Texten sowohl als ein ununterbrochenes Stück poetischen Schreibens als auch in seinem dramatischen Aufbau. In jeder der drei Runden antwortet Hiob seinerseits auf die Herausforderungen an seine persönliche Integrität, die durch seine drei Freunde gestellt werden. Nach einem langen Teil und Hiobs endgültiger Antwort an seine Freunde (Kapitel 27-31) erscheint eine neue Figur, Elihu, mit einem weiteren Argument, obwohl dieser Teil oft als spätere Interpolation in das Buch gesehen wird. Der Rest dieses poetischen Materials beinhaltet die mächtige Rede Gottes und den endgültigen Austausch zwischen Gott und Hiob. Das Buch endet mit der Rückkehr zur Eröffnungserzählung, in der Hiob zumindest im materiellen Sinne wieder zu seinem ehemaligen Zustand zurückgebracht wird.

Diese Struktur des Großteils des Buches stellt Fragen nach dem Kontext, in dem der Hiobtext vielleicht gelesen oder laut gesprochen oder eventuell sogar auf der Bühne vor einem Publikum gespielt wurde. In moderner Zeit wurde der Text mit Erfolg aufgeführt, wobei professionelle Schauspieler die verschiedenen Charaktere dargestellt haben. So früh wie im vierten Jahrhundert hat ein christlicher Bischof, Theodor von Mopsuestia (etwa 350-428), argumentiert, das Buch Hiob sei ein Drama nach dem Muster griechischer Tragödie. Aber im sechzehnten Jahrhundert hat der italienische jüdische Theaterproduzent aus Manuta, Jehuda Sommo (1527-1592) in seinem Buch *Dialogues on the Art of the Stage* (Dialoge über die Kunst der Bühne) argumentiert, Hiob sei der erste dramatische Text in der aufgezeichneten Geschichte. Er meinte sogar, er könne die griechischen Dramatiker beeinflusst haben, obwohl es anscheinend keine Belege gibt, die dies unterstützen.¹ Dies legt nahe, dass es, neben der Art von ausführlicher Analyse der einzelnen Kapitel und Verse, die wir während der Bibelwoche unternehmen, hilfreich ist zu hören, wie ein professioneller Schauspieler den ganzen Text oder zumindest die von uns studierten Kapitel liest.² So haben wir empfohlen, die Aufnahme der Lesung des Buches Hiob auf Englisch vom Schauspieler David Suchet zu hören. Es bleiben die historischen Fragen danach, wer wohl das Publikum des Buches war zur Zeit seiner Komposition und wie es genügend bekannt und wertgeschätzt wurde, so dass überlegt wurde, es in die Hebräische Bibel aufzunehmen. Trotz der manchmal schockierenden Argumente des Buches haben vielleicht in diesem Falle künstlerische und ästhetische Erwägungen über konventionelle fromme triumphiert.

¹ Stephen Cook, A Reading of Job as a Theatrical Work: Challenging a Retributive Deuteronomistic Theodicy, in: *Literature & Aesthetics* 24 (2) Dezember 2014, S. 39-62.

² Zum Beispiel: The Book of Job read by David Suchet, [youtube.com/watch?v=LBUUmCN4dB4](https://www.youtube.com/watch?v=LBUUmCN4dB4) .

Bei allen radikalen Ansichten, die Hiob zum Ausdruck bringt, greift der Protagonist der Geschichte, der Autor des Buches Hiob, Themen auf, die anderswo in der Hebräischen Bibel vorkommen. Hiob beginnt seine erste Rede mit einem Fluch über den Tag seiner Geburt. Sein Wunsch, wegen des Leids, das er erfahren hat, nie geboren worden zu sein (Hiob 3,1-10), bringt dieselbe qualvolle Bitte des Jeremia (Jeremia 20,14-18) zum Ausdruck. Der Prophet wird durch die politischen Autoritäten seiner Zeit unterdrückt und fast zu Tode gebracht, und er wurde innerlich zerrissen durch die unmögliche Aufgabe, die ihm von Gott auferlegt wurde. Hiob beschwert sich bitterlich darüber, dass er von Gott verlassen wurde, als er Gott am meisten brauchte, und er verwendet das Bild vom Wasser in einem Wadi, das in der Hitze des Sommers verschwindet (Hiob 6,15). Dieselbe Beschwerde und dasselbe Bild wird von Jeremia verwendet (Jeremia 15,18). Aber für Hiob ist es nicht nur die Abwesenheit Gottes, die ihn beunruhigt, es ist auch die überwältigende und klaustrophobische Gegenwart Gottes. Der Psalmist kann mit Verwunderung und Freude singen:

Was ist der sterbliche Mensch, dass Du Dich an ihn erinnerst,
und der Menschensohn, dass Du Dich mit ihm einlässt.
Und doch hast Du ihn nur wenig geringer als göttlich gemacht,
ihn gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre. (Psalm 8,5)

Hiob schreibt dies zynisch neu als:

Was ist der sterbliche Mensch, dass Du ihn erhöhst,
dass Du Deinen Sinn auf ihn richtest,
dass Du Dich jeden Morgen auf ihn einlässt,
ihn zu jedem Moment prüfst! (Hiob 7,17)

Diese Woche haben wir eine Achterbahnfahrt in den Schmerz und das Leid eines gefolterten Einzelnen vor uns; in seine Bitterkeit über den Missbrauch, den er durch die Hand unverständiger Freunde erlebt, die ihn hätten verstehen sollen; und hinter all dem die Furcht vor einem Gott, von dem er einmal glaubte, dass er ihn kannte und ihm vertraute, der irgendwie zu seinem größten Feind geworden ist. Wie ich zu Beginn gewarnt habe, wir lassen uns auf einen herausfordernden Text ein. Vielleicht sind wir selbst nicht Hiob, aber wir werden gezwungen uns zu fragen, was es bedeutet, als Schwestern und Brüder Hiobs seine Not zu sehen.

Übersetzung: Sr. Katherine Wolff nds

Gefördert durch:

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



 Bistum
Osnabrück